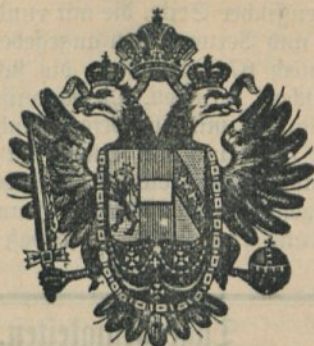


Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. August l. J. dem Diener an der Studienbibliothek in Laibach Franz Poile das Silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat erledigte Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen: dem wirklichen Lehrer an der Kommunal-Unterschule in Idria Max Pirnat eine Stelle am Staatsgymnasium in Krainburg;

dem wirklichen Lehrer an der Kommunal-Unterschule in Idria Josef Reissner eine Stelle am Staatsgymnasium in Rudolfswerth;

dem wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Laibach Dr. Anton Wallner eine Stelle an der Staatsrealschule in Graz;

dem Professor am Staatsgymnasium in Krainburg Dr. Jakob Zmavc eine Stelle am ersten Staatsgymnasium in Laibach.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat ferner ernannt zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen die provisorischen Lehrer:

Josef Bucar vom ersten Staatsgymnasium in Laibach für das Staatsgymnasium in Krainburg,

Jakob Tersan vom Staatsgymnasium in Krainburg für das zweite Staatsgymnasium in Laibach;

zum provisorischen Lehrer: den Supplenten Friedrich Zvančič, provisorischen Präfekten an der Theresianischen Akademie in Wien, für die Staatsrealschule in Laibach.

Den 1. September 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LII. und LIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Militärisches aus Frankreich.

Man schreibt aus Paris: der Kriegsminister Berthelot, dem eine Erstarrung des Militarismus augenscheinlich sehr am Herzen liegt, beschäftigt sich zur Zeit mit der Frage, inwieweit der Dienstbetrieb im Generalstabe und die Ausbildung der Generalstabs-offiziere gebessert werden können und hat seine Vor-

schläge den Generalkommandos zur Begutachtung überandt. Zunächst handelt es sich um die Ausbildung derjenigen Offiziere, die nach dem Besuche der Kriegsakademie die Qualifikation zum Generalstab erlangt haben und zum Generalstab kommandiert sind. Diese Dienstleistung findet in Frankreich nicht, wie in manchen anderen Ländern beim großen Generalstab, sondern bei einem Truppen-Generalstab statt und dauerte bestimmungsgemäß früher zwei, jetzt aber nur mehr eineinhalb Jahre. Innerhalb dieser Zeit sind aber noch zwei Dienstleistungen von je drei Monaten bei den anderen Waffen zu erledigen und wenn man außerdem noch zwei Monate für Urlaub berechnet, so bleibt nur eine tatsächliche Dienstzeit von etwa zehn Monaten übrig. Dieses hält der Kriegsminister für zu gering. Er glaubt daher, daß es nötig sei, die Dienstleistung beim Generalstab wieder auf die frühere Dauer von zwei Jahren zu verlängern. Außerdem könne man die beiden Dienstleistungen bei den anderen Waffen um je einen Monat verlängern. Dies mag in Frankreich allerdings aus dem Grunde angängig sein, weil die zur Kriegsakademie einzuberufenden Offiziere bereits vorher, also in der Zeit nach der Ablegung der Prüfung bis zum Beginn des ersten Lehrjahres, zwei monatliche Übungen bei den anderen Waffen ableisten. Diese Übungen will der Kriegsminister dann auf je drei Monate verlängern. Ein weiterer Vorschlag betrifft die Besetzung der Adjutantenstellen (officiers d'ordonnance). Diese findet bisher in der Hauptsache nur durch solche Offiziere statt, die die Qualifikation zum Generalstabe erhalten haben (officiers brevetés), aber im Generalstabe nicht verwendet worden sind. Die Zahl der mit der Eignung zum Generalstab versehenen Offiziere ist aber beschränkt, so daß nach Abzug der Generalstabs-offiziere keine große Auswahl mehr für die Besetzung der Adjutantenstellen vorhanden ist. Auch müssen die Adjutanten oft recht viel länger in dieser Stellung verbleiben, als es für ihre allgemeine Ausbildung gut ist. Der Kriegsminister will daher die Bestimmung treffen, daß ein Teil der Stellen in der höheren Adjutantur auch durch Offiziere besetzt werden kann, die nicht die Qualifikation zum Generalstab besitzen. Schließlich glaubt der Kriegsminister, daß es möglich sei, durch eine bessere Geschäftseinteilung in den Truppengeneralstäben die Generalstabs-offiziere von manchen unwichtigeren Arbeiten zu entlasten, die den Verwaltungsoffizieren (Registratoren) überlassen

werden könnten. Über diese verschiedenen Punkte hat der Kriegsminister Berichte von den Generalkommandos eingefordert mit dem Hinzufügen, daß dieselben bis zum 1. Oktober l. J. an ihn gelangt sein sollen.

China und der russisch-japanische Friede.

Von japanischer Seite wird, wie man aus London berichtet, die seit einiger Zeit in verschiedenen Formen auftretende Vermutung, daß Japan zum Ersatz der ihm durch den Krieg auferlegten materiellen Opfer in gewissem Maße China heranziehen könnte, als vollständig undiskutierbar zurückgewiesen. Der Gedanke, daß die japanische Regierung für die Rückgabe der Mandschurei an China von dieser Macht eine Bezahlung heischen sollte, halte keinen Augenblick lang einer ernsten Prüfung stand. Daß die Mandschurei nunmehr wieder in den ungeschmälersten Besitz Chinas übergehen muß, ist sowohl nach den Grundsätzen des Völkerrechtes eine selbstverständliche Folge des Friedensschlusses, wie in Anbetracht der wiederholten feierlichen Verpflichtungen, die das Kabinett von Tokio vor dem Ausbruche des Krieges und seither auf sich nahm, eine jeden Möglichkeit einer Anfechtung entzogene Notwendigkeit. Die im Zusammenhange mit dem Friedensschlusse und den sich daraus ergebenden Neuregelungen seitens Japans an China zu stellenden materiellen Ansprüche können nur die Eisenbahnfrage und vielleicht noch andere Angelegenheiten untergeordneten Charakters zum Gegenstande haben. Die Kombination dagegen, daß Japan suchen sollte, sich zum Ersatz für den Entgang der von Rußland verweigerten Kriegsschadigung durch das Verlangen einer Belohnung seitens Chinas für die Rückgabe der Mandschurei schadlos zu halten, sei in keiner Gestalt in japanischen Kreisen aufgetaucht und, wie sich hinzufügen lasse, auch in den Bereich der Erwägungen, mit denen sich die in Betracht kommende Diplomatie befaßte, nie eingedrungen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. September.

Eine der „Pol. Corr.“ von kompetenter italienischer Seite aus Rom zugehende Mitteilung äußert sich mit Worten lebhafter Genugthuung über die Aufnahme, welche der von König Viktor Emanuel zur Begrüßung des Kaisers Franz Josef nach

den können. Und was die Preise der Zimmer anbelangt, zwei Zimmer mit vier Betten 16 Kronen monatlich!

Wir wurde es grün vor den Augen. In was für eine Rauberhöhle wollte uns mein Mann verpflanzen? Aber, ganz diplomatische Duldnerin — hätte ich dieses Paradies gern vorher noch gesehen. Mein Mann unterdrückte diesen berechtigten Wunsch sogleich mit den Worten: „Ach was, wozu erst besichtigen! Frag' doch die Leute, wie schön es dort sei!“ — So hielten wir denn nicht lange darauf vor unserem „Hotel“.

Die Wagenfahrt durch eine fast parkartige Gegend hatte mich einige Töne höher gestimmt; so sah ich mir denn das Häuschen am Waldestrande beifällig an. Rosalka, die Wirtin, klein, kugelrund, lachend über die ganze blinkende Zahnreihe, empfing uns, eine halbgerupfte Senne in den drallen Fäusten, und wies uns den Weg zu „unseren Boudoirs“. Angesichts des „Stiegenhauses“ lehnte ich mich matt gegen einen alten, wackeligen Kasten; meine Köchin, mit einem unbeschreiblichen Seitenblick auf mich, zerzte die brüllende Kleine über die Hünersteige, und der Knabe, behend wie ein Clown, war schon oben. So folgte ich denn mit schwankenden Knien. Eine wahrhaft tropische Glut umfing uns; und die „zwei allerliebsten“ Zimmer waren so niedrig, daß ich die Decke mit der Hand erreichte. Ich! Mein Selbstbezugsstiefel! Ich war geneigt, die Sipe auf die Wagenfahrt zu schieben, und setzte mich selbst über den Mangel zu jedweden anderen Möbeln als zweier reinlicher Betten hinweg.

Feuilleton.

Reminiszenzen aus meiner Sommerfrische.

Von A. G.

Heute, da ich mit einem moralischen Katzenjammer an meinem Schreibtische sitze, kommt mir die ganze Idylle aus unserer Sommerfrische noch einmal so verlockend vor.

Als vor sechs Wochen mein Mann plötzlich in Naturischwärmerei versiel, ging ich durchaus nicht mit Begeisterung auf seine Sommerfrischenpläne ein. Die lieben Erfahrungen vom Vorjahre lebten noch viel zu frisch in meiner Erinnerung. Da wir aber 37 Grad Reaumur hatten, die Kinder blaß und matt durch's Haus schlichen, gab ich zu, daß wir in eine Sommerfrische müßten.

Nun äußerte jeder, selbst die kleine Gertha, seine Wünsche in Betreff einer solchen, ehz mein Mann „auf Suche“ ging. Sein Wunsch war: Möglichst nahe, damit er uns nach seinen Bureaustunden per Rad auffuchen, „den Abend voll Oзон und Rühle genießen“ (und seine verzogene Tochter wenigstens eine Stunde im Tag noch mehr verziehen könnte). Gertha, das kleine, zweijährige Frauenzimmerchen, versicherte ernsthaft, „Wasser müsse sein, sie wolle plitsch, platsch machen, auch Blumen reißen“; mein Sohn, in einer mir völlig unverständlichen Geschmacksverirrung, gestand zögernd an meinem Ohre, es wäre ihm „alles eins“, wenn er nur dort „die Kuh weiden könnte!“;

die Köchin schwur, sie ertrüge Sommerfrischen nur mit allem Komfort, und ich, gequälte Seele, schrie nervös: „Nur fort von Madrid!“

Nachdem der Gatte ein paar Morgen hindurch vergeblich die Umgegend unsicher gemacht, kam er endlich strahlend melden, er hätte was ganz Herrliches gefunden, „ganz in der Nähe, nur eine Stunde Radfahrt, ein alleinstehendes Häuschen, knapp an der Straße und am Waldestrande! Kaum fünf Minuten weit großartige Thermen, am Hause selbst ein klarer Bach!“

„Ja!“ unterbrach ich diesen begeisterten Schwall, „aber die Zimmer? Der Preis? Die Kost?“

„O, zwei allerliebste Zimmer, zwar — etwas ländlich —“

„Aha!“ machte ich vielsagend.

Ein Hagel von Vorwürfen regnete auf mich nieder und schloß mit dem freundschaftlichen Räte, ich möge nach Ostende ziehen, wenn mir hierzulande nichts recht sei.

Ich schwieg. Nun wußte ich bestimmt: Irgend-einen Hafen verbarg das Eldorado. Sanft erkundigte ich mich nach den weiteren Umständen. Also: Kost gäbe die Wirtin!

„Natürlich, denn auf Kocherei eigener Faust lasse ich mich nie mehr ein!“ sagte ich dezidiert. „Du erinnerst dich doch noch an die vorjährige Sommerfrische, wo wir kochten und uns bei dem bekannten Entgegenkommen der Bauern allmählich zu Hungerkünstlern ausbildeten?“

„Aber natürlich!“ (Sehr verdrießlich.) „Aber ich versichere dich, Kost gibt die Wirtin; soll famos ko-

Südtirol entsendete General Bisefti gefunden hat. Die Tatsache, daß der Kaiser an den General die Einladung richtete, den österreichisch-ungarischen Seeresmanövern beizuwohnen, wird in den politischen Kreisen einmütig als eine neue Befestigung der Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen den beiden verbündeten Souveränen und ihren Regierungen bestehen, in wärmster Weise gewürdigt. Dieses Verhältnis gelangte auch in der besonderen Guld zum Ausdruck, mit welcher der Kaiser den Abgesandten des Königs bei der ersten Audienz und beim Abschiedsempfange aufnahm, sowie in der ausgezeichneten Aufmerksamkeit, die Seine Majestät dem General während des ganzen Aufenthaltes desselben in Romeno zuteil werden ließ. Der Bericht, den General Bisefti nach seiner Rückkehr hi-rüber erstattete, wurde an den maßgebenden Stellen mit hoher Befriedigung zur Kenntnis genommen.

In einer Betrachtung über die Situation in Ungarn zieht die „Neue Freie Presse“ aus der Kündigung des mit Italien abgeschlossenen Handelsprovisoriums den Schluß, daß das Ministerium Fejervary von seinem ursprünglich eng begrenzten Standpunkte eines die laufenden Geschäfte weiterführenden Kabinetts abgewichen sei. Die ungarische Regierung habe offenbar die Absicht, die Handelsverträge zu dem bestimmten Zeitpunkt auch dann in Wirksamkeit zu setzen, wenn sie bis dahin die Genehmigung des Reichstages nicht erhalten haben sollten. Es sei zweifellos, daß das Ministerium Fejervary die Verantwortlichkeit für diesen Schritt ohne große Gefahr zu übernehmen vermag. Es werde kaum jemals eine Majorität im ungarischen Reichstage geben, die im Willen gegen das eigene Land und Volk so weit geht, die nachträgliche Genehmigung der im eminenten Interesse Ungarns abgeschlossenen Handelsverträge aus Ratfinne gegen ein Kabinett, welches im Augenblicke der Beschlußfassung wahrseheinlich zu den längst verfloßenen gehören wird, zu verweigern. Da ein Ende der Krise noch nicht abzusehen ist und irgendeine Regierung die Administration führen muß, wenn das Land nicht der Anarchie anheimfallen soll, so wird diese Regierung gezwungen, von ihren Machtvollkommenheiten so weit Gebrauch zu machen, um den ungarischen Staat vor nicht mehr gut zu machendem Schaden zu bewahren.

Der Mitarbeiter der „Times“ in Tokio stellt eine auf reichliche Umfragen gestützte Schätzung der Menschenopfer des nunmehr beendeten Krieges auf. Da bisher sowohl Rußland wie Japan Ursache hatten, ihre Verluste niedriger anzuschlagen, als sie in Wirklichkeit waren, so übertrifft diese Aufstellung die bisherigen amtlichen Angaben ganz bedeutend. Der genannte Gewährsmann stellt die Zahl an Toten und Verwundeten auf Seite Japans mit 166.000 ein. Er stützt sich bei dieser Berechnung beispielsweise auf die große Totenfeier, welche im Mai d. J. in Tokio abgehalten wurde und wobei Gebete für 28.999 gefallene Soldaten und 1857 Seelen verrichtet wurden. An der Hand statistischer Aufzeichnungen, wonach auf einen Toten vier Verwundete kommen und 10 von Hundert der Verwundeten ihren Verletzungen erliegen, ergeben sich die obgenannten Gesamtziffern. Die schwersten Opfer forderten Port Artur und die sieben-tägige Schlacht von Mukden mit ungefähr 50.000

Mann. Weit größer stellten sich jedoch noch die Verluste auf russischer Seite, die mit rund 320.000 Mann an Toten und Verwundeten angegeben werden. Dazu kommen noch 67.000 Russen, die sich in japanischer Gefangenschaft befinden. Die japanische Kriegsflotte, die den Kampf mit 76 Gefechts-einheiten aufnahm, hat deren im Laufe des Krieges 12 eingebüßt. Von 93 Gefechts-einheiten, die auf russischer Seite in den Kampf zogen, wurden 57 in den Grund gebohrt, 7 abgefangen und 19 abgeperrt, so daß nur 10 übrig bleiben.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Hofzug für die Kaiserin-Mutter von China.) Aus Antwerpen wird gemeldet, daß dort der Dampfer „Annam“ der „Messageries Maritimes“ den für die Kaiserin-Mutter von China bestimmten Hofzug an Bord nehmen wird. Dieser Hofzug ist für die feierliche Eröffnung der Bahnlinie Peking-Hankau bestimmt und wird mit ihm die kaiserliche Familie zum erstenmal den Schienenstrang benutzen. Für die Beförderung dieses Hofzuges, dessen Waggon in vollkommen zerlegtem Zustande transportiert werden, waren elf Waggon notwendig.

— (Replik.) Von Heinrich Grünfeld, dem bekannten Cellisten, wird in einem Dresdener Blatte erzählt: Es war vor einigen Jahren in einer Gesellschaft im Hause Prof. Paul Meyerheims. Der musifbegeisterte Maler hatte zu Ehren des Komponisten Bruch eine Gesellschaft veranstaltet. Auch Heinrich Grünfeld befand sich unter den Gästen. Nach dem Singen wurde Musik gemacht und Grünfeld spielte, um dem Komponisten eine Artigkeit zu erweisen, das althebräische Lied „Kol nidrei“ in einem Arrangement von Bruch. Alles applaudierte begeistert. Herr Bruch aber sagte mit sauer-süßer Miene: „Es war sehr schön im Ton, aber zu langsam im Tempo, Herr Grünfeld!“ Da antwortete ihm Grünfeld ruhig: „Werter Herr, das Lied habe ich schon gespielt, lange bevor Sie's komponiert haben!“

— (Attade einer Kuh auf ein Automobil.) Auf der Landstraße zwischen Böhrum und Peine, in der Nähe der Eulenburg, wurde, nach dem „Hann. Kur.“, ein vorbeifahrendes schweres Automobil von einer vor einen Wagen gespannten Kuh attackiert, wodurch der Kraftwagen aus der Fahrbahn und die Insassen nach vorwärts geschleudert wurden. Der Besitzer, ein auf einer Vergnügungsreise durch Europa befindlicher Deutschamerikaner, flog in weitem Bogen in den Chauffeegraben, ohne nennenswerten Schaden zu nehmen, seine Frau mußte jedoch ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Chauffeur endlich blieb am Steuerrade hängen. Der Wagen mußte in Reparatur gegeben werden.

— (Ein praktischer Kleideraffer.) Der Gedanke, einen Kleideraffer zu erfinden, ist schon von vielen aufgenommen worden, aber keiner von den bisher am Markte erschienenen löst seine Aufgabe in zufriedenstellender Weise. Sie sind alle unpraktisch, zum Teile sogar widersinnig, da man sich hiezu gewöhnlich umständlicher Klemmen bedient, zu deren Bedienung stets beide Hände nötig sind, und bei der ersten, schnellen Bewegung rutscht der Rock

aus der Klemme heraus und liegt doch im Schmutze. Das Verdienst, einen wirklich praktischen und dabei dauerhaften und leicht zu bedienenden Kleideraffer erfunden zu haben, gebührt einem Berliner, namens Krautwurst. Wie wir einer Mitteilung des Patent-anwalts-Bureaus Ingenieur J. Fischer in Wien entnehmen, bringt der Erfinder am Rode übereinander zwei klettenartig wirkende Stoffstreifen an, die zugleich als Aufputz dienen können und beim Raffen des Kleides aufeinander gelegt werden.

— (Tot oder lebendig?) Um ängstlichen Menschenkindern die Beruhigung zu verleihen, daß ein Lebendig-begraben-werden unschwer unmöglich gemacht werden kann, gibt der belgische Arzt Doktor Scard ein neues, einfaches Verfahren an. Scard geht bei seiner Methode davon aus, daß die unerläßliche Hauptfunktion des Körpers der Blutkreislauf ist; er hat zur Folge die Atmung, die Ausscheidung und Absorption, die Fähigkeit, Stoffe aufzunehmen und aufzusaugen. Beim wirklichen Tode ist der Blutkreislauf erloschen, ebenso natürlich die Absorption, beim Scheintode dagegen besteht noch immer die Absorption, folglich auch der Kreislauf. Es handelt sich also darum, eine unschädliche Substanz zu finden, deren Absorption, deren Aufnahme in den Kreislauf rasch und sicher erkannt werden kann. Dr. Scard fand nach zahlreichen Versuchen in dem Fluoreszin das geeignete Mittel; tritt nach Einspritzung von einem Gramm Fluoreszin in Lösung eine Gelbfärbung der Haut auf, so ist das ein sicheres Lebenszeichen, bleibt die Färbung aus, so ist damit der sichere Nachweis des Todes erbracht.

— (Das verhängnisvolle Transparent.) Berliner Blätter berichten von einer lustigen Strohmitvergeschichte. Vor etwa vier Wochen war die Gattin eines mehrfachen Hausbesizers nach Tirol in die Sommerfrische gereist, während Herr X., der, wie die böse Welt wissen will, sehr unter dem Pantoffel steht, „unausschießbarer Geschäfte halber“ in der Reichshauptstadt zurückblieb. Der sehr lebenslustige Mann faßte sein Strohmitwertum von der heiteren Seite auf und unterhielt sich im Kreise Gleichgesinnter nach besten Kräften. Um das Symbol der ehelichen Treue nicht immer vor Augen zu haben, hatte er den Ring ab und zu in die Westentasche gesteckt. Vor einigen Tagen erhielt der Hausbesitzer eine Depesche, worin die Gattin ihre Rückkehr anzeigte. Der betreffende Abend war herangekommen und nur eine Stunde fehlte noch bis zum Eintreffen des Münchener Schnellzuges. Der Strohmitwer ließ eine Droschke holen, um nach dem Bahnhofe zu fahren. Da bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß der Trauring, den er noch vor einigen Stunden befeßen, verschwunden war. Der geistesgegenwärtige Hausbesitzer ließ sich aber nicht verblüffen; er fuhr schleunigst zu einem bekannten Juwelier und wenige Minuten später saß ein neuer Ehering an seinem Ringfinger. Als nach herzlicher Begrüßung die Ehegatten das Haus betraten, machte Herr X. seine Gemahlin auf das hübsch ausgeführte Transparent über der Korridortür aufmerksam. Im nächsten Augenblicke aber, so behaupten böse Nachbarn, brannten zwei kräftige Ohrfeigen auf den feisten Wangen des Hausbesizers. Putentbrannt zeigte Frau X. nach dem Transparent, an dem der Trauring an einem Bindfaden herunter-

So rasch wir konnten, kletterten wir die Stiege wieder hinab. Auf reichlich gedecktem Tische erwartete uns ein „Eingemachtes“. Lieber Leser, hast du eine Idee, was ein „Eingemachtes“ im „Hotel X.“ heißt? Meine Feder sträubt sich, dir das zu erklären. Nur so viel, daß ich nach einigem mißtrauischen Umherschauen in diesem sonderbaren Gemisch von Buchbinderkleister, Hühnerknochen und sonstigen undefinierbaren Bestandteilen meiner Köchin erklärte, von morgen an würde sie den Kochlöffel führen. Sie bekam Krämpfe bei der Eröffnung, worauf ich ihr in Ermangelung von Wasser hilfreich ein Viertelliter Wein über den Kopf goß, dessen herbe Säure sofort ihre Lebensgeister angenehm auffrischte. Nebenbei gesagt — als mir der erste Tropfen dieses Weines die Rippen netzte, fiel mir ein Lied ein, das fängt an:

„Auf Schlesiens Bergen,
da wächst ein Wein“ — — —

Ich weiß nicht, ob ihr's kennt...

Irgendeinmal, irgendjemand sagte mir, der echte Rheinwein sei sehr sauer. Erst mit andern Weinen gemischt, bekäme er seinen köstlichen Geschmack. Also — mit ein wenig Phantasie tranken wir, in unserer Sommerfrische, echten Rheinwein. Für die Bleikammern — recte „allerliebste Zimmer“ braucht's keiner Phantasie — sie find's in ihrer tropischen Blut. Und nun „die Lagune“. So bedachte ich den flaren Bach, der unterhalb der Bleikammern fließt. Wohlriechend, wie immer nur die echten Lagunen sind, ist unsere Lagune.

Morgens erquicht sich die Lisinka, des Hauses gefleckte Milchspenderin, an dieses Bächleins Raß,

dann kommt Murri, der Hoshund, dran. Die Hausleute lassen ihrem Körper dort eine etwas oberflächliche Reinigung zuteil werden, und schließlich wird die Schweinefamilie hineingetrieben. Das war immer der Moment des höchsten Entzückens für meine Kinder. Sie konnten sich nicht satt wundern, daß die Schweinemutter eine solche Unmenge Schlamm aufwühlte, um ihre Kinder darin zu baden. Endlich entnimmt man der Lagune das tägliche — Kochwasser.

Alle diese Beobachtungen machte ich natürlich nicht am selben Tage. Ich war, wie gesagt, angesichts der niederen Plafonds oder meiner Größe, sehr vorurteilsfrei gestimmt.

Dank meiner Nervosität schlafte ich die ersten Nächte außerhalb meiner vier Wände nie. Aber die erste Nacht im Hotel X. vergesse ich mein Lebtag nicht. Wir waren auf Kufuruzkroh gebettet. Alle zehn Minuten brach mir der Angstschweiß aus über das geheimnisvolle Knistern, das lange, lange noch zu hören war; kaum wagte ich mich umzudrehen. Ich bildete mir ein, es knisterte brennendes Holz. Als ich endlich einschlief, fuhr mir brummend etwas Großes, Dickes an die Nase, was nachher meine herbeizitierte Köchin als Horniweipe mit Lothars Eureka-Pistole umbrachte. Und abermals senkte sich wohlthuender Schlaf auf meine brennenden Widen...

„Kiferiki!“ Mit einem Satz fuhr ich aus dem unheimlichen Bette. „Kiferiki!“ an allen Ecken und Enden. „Ich riß die Tür auf. Im fahlen Morgengrauen mir gegenüber eine lange, weiße, gespenstische Gestalt! Mit einem gellenden Schrei sank ich in die Knie. Es war aber nur mein Mann, den das Hühnervolk auch aufgeschreckt und der eben unter

nicht wiederzugebenden Bemerkungen konstatiert hatte, daß es sein Nachtquartier neben seiner Kementate aufgeschlagen hatte. Und die Hornisse hatten ihr Nest oben der meinen. Ein großes, wundervolles Nest voll Kinder und Kindeskinde... Brummend froch mein Mann wieder in seine Schachtelhalme, ich aber, viel zu ermuntert, kletterte die Stiege hinunter und durchwanderte die schlafende, schwer taufuchte grüne Einsamkeit. Als dann die Sonne strahlend über unserem Gasthause aufging, die Lagune in matten, trieben Wellen sich ganz leise regte, die Fensterläden in sattem Grün gold prangten und rings über den Wäldern ein leuchtendes Leben erwachte, war ich sofort jöhnt mit unserer Idylle. Weniger mein Mann, der eine halbe Stunde später einen regelrechten Abstrich von der Stiege inszenierte.

Das war also unsere Sommerfrische. Ihr rümpft sicher die Nasen. Aber ihr seid nicht mit mir gewandert durch all die weiten, schönen Wälder! Wenn ich irgendwo auf einer der Berghöhen saß und in die Täler hinunter sah, voll düsterer, schwerer Schönheit, oder im Wald am Rücken lag und die Sonne in den Buchen hängen sah, durch Weinstöcke hoch oben im sandigen Boden froch und einen Ausblick zu gewinnen suchte aufs Dorf hinunter, das wie aus einer Spielzeugschachtel in der Sonne glänzte, und allenthalben diese sonnendurchzitterte, atembefreiende Stille lag — vielleicht versteht ihr trotz alledem meinen Enthusiasmus für unseren Sommeraufenthalt! Und den moralischen Katzenjammer, den ich heute dabei hier in der engen Straße voll Staub, Lärm und Menschen, den würdet ihr erst recht begreifen können.

baumelte. Wie er dahin gekommen ist, konnte leider nicht festgestellt werden. Soviel aber ist sicher, daß Frau K. nicht mehr allein in die Sommerfrische fahren wird.

— (Anfang bei der Kirchenfeier.) Zu Anandale, einem Städtchen in New Jersey, fand die Iertage eine Kirchenfeier statt, die einen markwürdigen Ausgang nahm. Ein Unbekannter war so boshaft gewesen, in die Limonadekübel, die für die andächtige Gemeinde auf Eis gestellt waren, einige Liter sogenannten Appa-Sacks (eines aus Äpfeln destillierten, sehr alkoholreichen Schnapies) hineinzugießen. Hierauf stellte sich, sobald der Trunk kredenzt war, eine allgemeine Trunkenheit ein. Die Mädels tanzten Kanak und verführten, den Herren die Hüte vom Kopfe zu stoßen. Es kostete große Mühe, die trunkfälligen Anandales, die allerlei Unfug verübten und riesig larmten, schließlich in ihre Behausungen zu bugstieren. Der Urheber des schlechten Spasses ist bisher nicht entdeckt worden.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

* (Hilfshöchste Spende.) Seine Majestät der Kaiser hat für die Abbrander von Brege den Betrag von 2000 K aus Privatmitteln allergnädigst bewilligt.

— (Branntwein aus Feigen.) Das k. k. Finanzministerium hat einvernehmlich mit dem königlich ungarischen Finanzministerium in Erläuterung der §§ 32 und 40 des mit dem II. Teile der kaiserlichen Verordnung vom 17. Juli 1899, R. G. Bl. Nr. 120 ex 1899, abgeänderten Branntweinsteuer-Gesetzes vom 20. Juni 1888, R. G. Bl. Nr. 95 ex 1888, angeordnet, daß Brennereien, welche Feigen, sei es getrocknete, sei es frische, verarbeiten, in dem Feigenmaße als eine Flüssigkeit von höherem Zuckergehalte anzusehen ist, unter die Bestimmung des § 32 III des bezogenen Gesetzes einzureihen sind und somit nicht unter die Produktionsabgabe, sondern unter die Konsumabgabe fallen und daß daher die hierländischen Perzeptionsämter (Steuerämter) von den der Produktionsabgabe unterliegenden Brennereien Anmeldungen über die Erzeugung von Branntwein aus Feigen nicht mehr annehmen dürfen. — Da im Kronlande Krain in mehreren der Produktionsabgabe unterliegenden Brennereien Branntwein aus Feigen erzeugt wird, so wird auf die obige Anordnung mit dem Beisatze aufmerksam gemacht, daß weitere Informationen bei den hierländischen k. k. Steuerämtern und k. k. Finanzwachabteilungen eingeholt werden können.

— (Ermäßigung des Welpostportos.) Die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin haben sich in einer ausführlich motivierten Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamtes gewendet, um die Ermäßigung des Welpostportos auf den Zolndarstellung der einzelnen Länder auf dem für das Frühjahr 1906 in Aussicht genommenen Welpostkongreß zu beantragen. Die Ältesten haben sich inzwischen mit Erfolg bemüht, auch im Auslande Interesse für diese überaus wichtige Frage zu erwecken. Nach den ihnen zugegangenen Nachrichten kann mit Sicherheit erwartet werden, daß die Angelegenheit auch von ausländischer Seite auf dem nächsten Welpostkongreß

in Anregung gebracht werden wird. Nachdem England für seine sämtlichen Kolonien das Pennyporto eingeführt hat, erscheint es von der allergrößten Bedeutung, daß ein entsprechend ermäßigtes Welpostporto eingeführt wird.

* (Mitteilungen aus der Praxis.) Aus der „Österreichischen Zeitschrift für Verwaltung“ entnehmen wir, daß unter Waffen im Sinne des Waffenspatentes vom 24. Oktober 1852, R. G. Bl. Nr. 223, auch Glauberpistolen einzureihen sind, sofern sie (bestimmungsgemäß angewendet) zur Verteidigung zu dienen oder eine Verwundung zu bewirken geeignet sind. — Die Bediensteten der k. k. Staatsbahnen sind im Sinne der §§ 8 und 33 des Statutes für die Stadt Triest (kaj. Patent vom 12. April 1850, R. G. Bl. Nr. 139) nicht als „Staatsdiener“ anzusehen, weshalb ihnen das nach dem Statute aus der Staatsdienereigenschaft fließende Wahlrecht zur Vertretung der Stadtgemeinde Triest nicht zusteht.

— (Die Lehrmittelausstellung in der St. Jakobsschule) wird täglich stärker besucht. Gestern war der Andrang so groß, daß einzelne Zimmer förmlich überfüllt waren. Die Besucher sind von der Menge und Auswahl der ausgestellten Objekte ganz überrascht und äußern sich über die Ausstellung wiederholt sehr anerkennend und lobend. — Samstag beehrte die Ausstellung mit seinem Besuche Herr Bürgermeister Gribar. Unter anderen Besuchern, die bisher der Ausstellung ihre besondere Aufmerksamkeit widmeten, sind die Herren Landes- schulinsektor Subad, Major Bezjak, die Direktoren Bezjak, Črnivec, Schreiner, Primarius Dr. Slajmer sowie viele Professoren, Lehrer, Beamte und Kaufleute zu nennen. — Die Ausstellung ist täglich von halb 9 bis halb 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags offen, und wird Dienstag, den 12. d. M., geschlossen werden.

— (Veränderungen in der Laibacher Diözese.) Herr Dr. Franz Usenik, Pfarrer in St. Veit, wurde zum Rektor der fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit ernannt. An dessen Stelle kommt Herr Alois Stroj, Katechet im Ursulinerinnenkloster in Laibach. — Ernannt wurden ferner fürs Gymnasium an den fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit die Herren: Dr. Johann Gnidovec zum Direktor und Professor, Anton Jarc, Lukas Arh und Anton Koritnik zu Professoren, Dr. Johann Bore zum Generalpräfekten, Josef Demšar zum Präfekten und Katecheten, Kaspar Borenta zum Präfekten und Zeichenlehrer. — Überfetzt wurden die Herren Kaplanen: Karl Čerin aus Landstraß nach Bischofslach, Berthold Bartel aus Mitterdorf bei Gottsche nach Landstraß und Anton Jerič nach St. Geist.

— (Aus der französischen Franziskaner-Ordensprovinz.) Als Guardiane wurden bestellt: P. Salvator Jobec in St. Berg bei Görz, P. Emilian Dobžan in Mitterburg, P. Viktor Jeranič in Nazareth (zugleich Pfarradministrator), P. Odorik Kreiner für Rann, P. Basilus Dolinar für Görz, P. Aurelius Knafelj für Brezje; zu Vikaren wurden bestimmt: P. Adalbert Flere für Mitterburg, P. Robert Dolinar für Nazareth, P. Augustin Čampa für Rann (zugleich Novizenmeister), P. Bernardin Makar für Görz und

P. Clarus Rottmann (zugleich Kaplan) für Mitterburg. — Verfetzt wurden: P. Alfons Jurlan aus Rann nach St. Berg, P. Eugen Stanet vom Heil. Berge als Direktor des dritten Ordens nach Stein, P. Franziskus Ambroz vom Heil. Berge nach Mitterburg. — An die Universität gehen P. Guido Rant, P. Vinzenz Kunstelj, P. Ferdinand Zajc und P. Blasius Jarčnik. — Angestellt wurden: P. Sigismund Bega als Kurat im gerichtlichen Gefangenhause, P. Regalatus Čebulj und P. Otto Kocjan als Katecheten für die Volksschulen in Laibach und Wäitsch.

— (Die Teilnehmer am Anthropologentage in Salzburg), gegen 60 an der Zahl, kamen vorgestern vormittags mit dem Oberfrainer Zuge in Laibach an und wurden am Bahnhofe vom Herrn Magistratssekretär E. Lah im Namen des Herrn Bürgermeisters begrüßt. Sodann besichtigten sie unter Führung des Musealkustos, Herrn Dr. W. Smid, sowie des Musealassistenten, Herrn Ferd. Schults, die Stadt, versammelten sich hierauf zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Mirija“ und nahmen nachmittags das Museum in Augenschein, worauf nachmittags mit dem Schnellzuge die Weiterfahrt nach Triest erfolgte. — Erwähnenswert und für unser Land ehrend ist, daß Herr Musealkustos Dr. Walter Smid am Kongresse in Salzburg einen Vortrag über das Gräberfeld in Salzburg gehalten und dafür seitens der Gelehrtenversammlung großen Beifall gefunden hatte.

— (Zum Fremdenverkehre in Laibach.) Im Monate August sind in Laibach 4509 Fremde abgestiegen (um 306 mehr als im Vormonate und um 890 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres). Davon entfallen auf die Hotels: Elefant 1059, Stadt Wien 789, Lloyd 653, Südbahnhof 217, Mirija 255, Kaiser von Österreich 253, Strufelj 178, Bayerischer Hof 201, Grajzer 97, auf die übrigen Gasthöfe und Übernachtungsstätten 907 Fremde. x.

— (Panorama International.) Die fünfte Saison des hiesigen Panorama International wurde gestern mit einer interessanten Reise von Fontainebleau nach Lyon eröffnet. In einer Reihe von prächtigen Bildern wird das Schloß Fontainebleau mit seinen inneren Räumlichkeiten vorgeführt, woran sich Ansichten von Clermont-Ferrand, Royat, St. Flour, Le Puy, Vichy und Lyon schließen. Die Serie wird jedenfalls reges Interesse erregen. Nächste Woche: Wanderung im Riesengebirge mit Winter-Szenarien.

* (Ein falscher Oberdetektiv.) Samstag abends erschien ein junger Mann, der dunkle Kleider und eine mit goldenen Schiffselementen verzierte Mütze trug, in verschiedenen Gasthäusern und gab sich überall als Oberdetektiv aus, wobei er einige Männer- und Frauenphotographien mit der Angabe zeigte, er suche diese Personen. Die Polizei, die davon Kenntnis erhielt, ließ ihn verhaften. Der Oberdetektiv entpuppte sich als der 23jährige wazierende Kellner Ernano Gulka aus Wolfsberg in Kärnten. Bei der polizeilichen Einvernahme gab er an, er suche seine treulose Geliebte und habe sich nur aus Scherz den Charakter eines Oberdetektivs beigelegt. In seinem Besitze wurde nur eine Barthaft von 96 Hellern vorgefunden.

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Doch nicht so recht, außerdem sind die Zimmer in ihrem Festschmucke derart verändert, daß man sie kaum wiedererkennt. Lassen Sie uns nach unten gehen, Herr von Brodowin!“

„Nicht doch — wir wollen in der Nähe bleiben. Die Quadrille werden Sie sich gewiß ebenso gern ansehen wollen wie ich. Auf meiner Zrreahrt vorhin habe ich drüben, jenseits des großen Tanzsaales, ein Zimmer bemerkt, das in seiner Einrichtung unberührt geblieben ist und für Festflüchtige geschaffen zu sein scheint.“

Herr von Brodowin hatte seinen Arm in den des Affessor gelegt, und in wenigen Minuten stand man in der Tür eines Zimmers, das der Affessor zu betreten zögerte.

Der Raum war nur von einer einzigen Glühlampe über der Tür schwach erhellt, so daß die tiefer gelegenen Teile des Zimmers fast ganz im Dunkeln lagen. Aber man erkannte vor dem seitlich gelegenen verhängten Fenster einen großen, mit Akten, Büchern und Papieren bedeckten Schreibtisch; davor einen zurückgeschobenen Lehnstuhl. Ein anderer Tisch stand mehr dem Rechte zu in der Mitte des Zimmers und war von einem halben Duzend Sessel umgeben.

„Ich glaube nicht, daß wir uns hier niederlassen dürfen“, bemerkte Gust, „wenn ich nicht irre, ist es das Arbeitszimmer des Ministers.“

„Aber lieber Herr von Damradt, wer wird denn so ängstlich sein!“ lachte der andere, welcher es sich bereits in einem der Sessel bequem gemacht hatte und Gust seine Zigarettendose hinhielt. „Wir rauchen ein paar Züge und verlassen dann das Heiligtum, wie wir es betreten. Setzen Sie sich und bedienen Sie sich — hier — nein, nehmen Sie von der anderen Seite. Das Kraut ist würziger. Ich habe es erst neulich von unserem alten Freunde Marfawski in Thorn bekommen, der es mir regelmäßig von drüben — von Alexandrowo her — beschafft. Übrigens ein famoser Akend damals, was?“

Gust hatte Platz genommen und sich eine Zigarette angezündet. Aber das geschah völlig ohne Behagen, welches er sonst bei diesem Genuße fühlte. Er war plötzlich nervös und zerstreut. Wieder einmal befand er sich entgegen seinem rechten Empfinden in einer schiefen Lage, in der er durch die Schwäche seines Willens gekommen war. Ohne auf das angeschlagene Thema einzugehen, bemerkte er fast gereizt:

„Ich kann das Gefühl nicht los werden, Herr von Brodowin, daß wir uns hier nicht aufhalten dürfen.“

Der Angeredete ließ ein kurzes, halblautes Lachen hören. Dann erhob er sich und nestelte die Maske vor das Gesicht. Auch Gust stand auf. Aber der andere drückte ihn auf den Sessel nieder.

„Bleiben Sie sitzen, Herr Affessor; um Sie zu beruhigen, werde ich mich bei dem nächsten Bedienten, den ich treffe, erkundigen, ob dieser Raum wirklich so verboten ist, wie Sie fürchten. In wenigen Sekunden bin ich wieder hier.“

Gust von Damradt nahm etwas beruhigter Platz. Nur als Herr von Brodowin die Tür, welche bisher in einem handbreiten Spalt offen geblieben war, hinter sich zuklinkte, schrak er zusammen und verharrte für einige Sekunden regungslos. Gleich darauf machte er eine heftige Bewegung, als wenn er diese törichte Nervosität von sich abschütteln wollte. Was war denn schließlich dabei?

Der Affessor entzündete seine Zigarette, die inzwischen ausgegangen war. Bei dem Aufflammen des Zündhölzchens sah er Herrn von Brodowins Zigarettendose vor sich liegen — ein schweres, silbernes Etui mit einer Wappengravierung in der rechten oberen Ecke. Ohne sonderliches Interesse und eigentlich nur, um seine Hände zu beschäftigen, griff er danach. Spielend öffnete und schloß er wiederholt die Dose. Einige Zigaretten fielen heraus — und als er sich bückte, um sie aufzuheben, fielen noch einige nach und mit diesen eine Karte. Er sammelte alles auf. Mit der Umständlichkeit eines Menschen, der froh ist, sich irgendwie zu beschäftigen, fortsetzte er die Papieros hinter den beiden Gummibändern der Dose. Zuletzt die Karte. Aber als er einen Blick auf dieselbe geworfen, fuhr er mit einem halb unterdrückten Laute der Überraschung auf. Mit zwei Schritten war er in der Nähe der Tür, in dem helleren Lichtreife der Glühlampe.

Er hatte sich nicht geirrt — da stand deutlich und in der nämlichen Schriftart wie damals, als er die Karte zum erstenmal gelesen: Viktor Trebro, Ingenieur.

(Fortsetzung folgt.)

— (Schurfbewilligung.) Vom Revierbergamte in Laibach wurde den Herren Ivan Knez und Fr. Stupica, Kaufleute in Laibach, die Schurfbewilligung für das Herzogtum Krain auf die Dauer eines Jahres erteilt. —ik.

* (Neuerlicher Bahnfrevel.) In der Nacht auf den 30. v. M. kamen neuerdings Bahnfrevel auf der Strecke zwischen Vignbaum und Lengenfeld im politischen Bezirke Radmannsdorf vor, und zwar wurden gegen 10¼ Uhr nachts nach Angabe des Bahnwächters Jakob Rozelj, Wächterhaus Nr. 27, in dem Einschnitte nächst dem genannten Wächterhause bei Lengenfeld auf den von Laibach nach Tarvis verkehrenden Lastenzug Nr. 1774 drei Revolverkugeln abgefeuert. Auch wurde in der Frühe des 30. August vom Bahnwächter Peternel, Wächterhaus Nr. 28, eine scharfe Patrone auf dem Tatorte aufgefunden, die vermutlich dem Täter verloren hatte. Ferner fanden die zur Streckenüberwachung aufgestellten Wächter Josef Eugner aus Wurzen Nr. 16 und Jakob Markelj aus Tarvis Nr. 16 in der gleichen Nacht gegen 12 Uhr bei km 31 zwischen den Wächterhäusern Nr. 27 und 28 ein vier Meter langes und zirka sechs Zentimeter dickes Föhrenholzbrett quer über die Schienen gelegt. Eine Viertelstunde später fand der Ablöswächter Josef Gregori, Wächterhaus Nr. 26, bei der Streckenbegehung auf derselben Stelle ein gleiches Brett horizontal zwischen den Schienen aufgestellt. Beide Bretter hatte der Freveler von der Bahnbrückenbedielung herausgerissen. — Trotz aller Nachforschungen konnte der Täter bisher nicht ermittelt werden. —r.

— (Vorschußkasse in Neumarkt.) In Neumarkt ist soeben eine Vorschußkasse ins Leben gerufen worden. Dem ersten Verwaltungsrate des neuen Geldinstitutes gehören folgende Mitglieder an: Richard Mally, Besitzer in Neumarkt; Johann Mjančič, Besitzer in Kreuz; Josef Šter, Gastwirt in Neumarkt; Raimund Pollat, Besitzer in Neumarkt; Josef Primožič, Besitzer in Pristava, und Matthäus Rozman, Besitzer und Handelsmann in Neumarkt.

* (Kollaudierung.) Für die im Laufe des heurigen Sommers von der k. k. Bergdirektion in Idria durchgeführten Bauherstellungen, und zwar: 1.) Reparaturen im Bruderladespitale, 2.) Herstellungen der Vorratskassen bei der Hütte und 3.) Bauveränderungen im Werkvolksschulgebäude, wurde seitens der k. k. Landesregierung für Krain behufs Erteilung des Benützungskonkurses die Kollaudierung angeordnet. Die Kommission wird am 14. d. M. an Ort und Stelle zusammentreten. —r.

— (Grottenbesuch im Monate August.) Die Adelsberger Grotte wurde im Monate August 1. J. von 4872 Personen besucht; die Grottenintrittsgelder beliefen sich auf 8282 K. Der Grottenbesuch fand täglich zweimal, und zwar um halb 11 Uhr vormittags und um ¼ Uhr nachmittags statt. Gegenüber war die Grotte im Monate August abgelassenen Jahres von 4684 Personen besucht worden und die Einnahmen an Grottenintrittsgeldern hatten nur 6113 K. betragen. Unter den Besuchen von Korporationen, Vereinen etc. waren im August anzuführen: Am 7. die Landwehr-Kadettenschule aus Wien mit 65 Zöglingen und die Honved-Ludovika-Akademie aus Budapest mit 30 Zöglingen, am 10. die Infanterie-Kadettenschule aus Triest mit 29 Zöglingen, am 12. die Mappierungsabteilung der Infanterie-Kadettenschule in Triest mit 27 Zöglingen, am 14. die Artillerie-Kadettenschule aus Wien mit 56 Zöglingen und am 29. der Lehrerhausverein aus Wien mit 129 Teilnehmern. —r.

— (Forschungsergebnis im Adelsberger Grottenreviere.) Nach einigen Rekognoszierungsexpeditionen unternahmen die österreichischen Grottenforscher, k. und k. Leutnants im 97. Infanterieregimente Herr Franz Mühlföcher und Herr Alfons Martin sowie Herr Aggdyus Čeh, Lehrer in Slivje und Reservelieutenant im gleichen Regimente, am 24. v. M. im Adelsberger Grottenreviere vom Magdalenschnädele aus einen Vorstoß längs des unterirdischen Poiklaufes in der Richtung gegen Planina. Es gelang ihnen unter großen Schwierigkeiten, zirka 600 Meter weiter als die bisherigen Forscher vorzudringen. Große Müdigkeit und das Eintreffen von Regenwasser zwangen sie zur Umkehr. Bei der Überfahrt über den letzten See zerschellte den Forschern der Kahn in der Strömung; sie retteten sich durch Schwimmen. Zahlreiche interessante Daten wurden gesammelt und auch eine große Brutstätte von Grottenolmen entdeckt. Der Lauf der Poik nimmt im lestaufgedeckten Teile die Richtung zwischen dem Unec-Ausflusse und der Piska-Jama. —r.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 26. v. M. erfolgten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Gemeinde Ustje wurden Ignaz Stibilj in Ustje zum Gemeindevorsteher, Johann Bratina und Anton Pačar in Ustje zu Gemeinderäten gewählt. —r.

* (Gefunden) wurden eine Banknote, ferner ein Portemonnaie mit 13 K und etwas Nickelgeld.

— (Erweiterung einer Anlage.) Die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft Werksleitung in Sagor beabsichtigt ihre elektrische Zentrale in Sagor entsprechend zu erweitern und ist um die bezügliche Bewilligung bereits behördlich eingeschritten. —ik.

— (Pferdediebe.) Aus Gurkfeld wird uns geschrieben: In der Nacht auf den 1. d. M. wurden dem Gemeindevorsteher Mojs Marinčič in Cerklje aus dem Stalle zwei Stuten im Werte von 1100 K und dem Besitzer Johann Dušak daselbst eine Kalesche im Werte von 80 K, eine Pferdedecke und ein schwarzer Rock gestohlen. Die Diebe haben die Richtung gegen Karstadt genommen. Alle Gendarmerieposten des hiesigen Bezirkes, weiters alle kroatischen und slowenischen Gendarmerieposten-Kommanden wurden hievon verständigt. —s.

— (Raubmord.) Wie bereits gemeldet, wurde am 27. v. M. im Rifoba-Bache die mit mehreren Wunden bedeckte Leiche des Besitzers und Holzhändlers Johann Oswald aus Oberloitsch aufgefunden und in die Totenkammer nach Idria überführt. Die Gerichtskommission konstatierte, daß Oswald ermordet worden war. Da Oswald, der eine Brieftasche mit 200 bis 600 K Papiergeld und nebstbei noch Kleingeld bei sich gehabt hatte, welches Geld bei der Leiche nicht vorgefunden wurde, in der Nacht auf den 26. August in Idria in Gesellschaft eines seiner Arbeiter übernachtet und sich dann vor 4 Uhr morgens mit ihm auf den Weg nach Bojsko gemacht hatte, liegt der Verdacht vor, daß er von seinem Begleiter ermordet worden ist; daher wurde auch die Verfolgung des Arbeiters angeordnet. Der flüchtig gewordene Begleiter wurde in Murau in Steiermark in der Person des Holzarbeiters Johann Poženel aus Mauniz verhaftet. —r.

* (Eindurchgegangener Liebhaber.) Eine junge Köchin im Hotel „Balkan“ in Triest war in den schlaffen Unterleirer Stephan Predifaka bis über die Ohren verliebt. Sie besaß ein solch unbegrenztes Vertrauen zu ihm, daß sie ihm ein Sparfassebuch mit 600 K in Verwahrung übergab. Der Liebhaber, der in Servola gearbeitet hatte, ist aber diesertage mit dem Büchlein verduftet. Nun wird seitens der Polizei nach dem untreuen Liebhaber eifrigt gefahndet.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 22. bis 28. August 353 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Domin Svet.) Inhalt der 9. Nummer: 1.) Lea Fatur: In Sturm und Leidenschaft. Erzählung. 2.) Silvio Sardenfo: An die Heimat vom fremden Boden. 3.) Ant. Medved: Die Wahlkämpfer. Schauspiel in vier Aufzügen. 4.) Anton Medved: Der glückliche Sänger. 5.) Bajda Rozak: Die Ukraine-Frage. 6.) Ivan Lah: Der letzte Fischer. Lebensbild. 7.) Fr. S. Finžgar: Grablied an das verlorene Paradies. Silhouette aus Preserens Leben. 8.) Grisa: Was blüht ihr mir nach? 9.) Grisa: Ich ginge fort. 10.) Grisa: Mit leisen Schritten. 11.) Dr. Josef Gruden: Mirabilia mundi. Reisen eines Franziskaner-Missionärs im Mittelalter. 12.) Dragan Sanda: Die moderne französische Lyrik. 13.) J. K.: Slovenische Familiennamen. 14.) Literatur. 15.) Dies und jenes. 16.) Schach. — Das Heft ist mit 15 Illustrationen ausgestattet.

— (Zvonček.) Die 9. Nummer dieser illustrierten Jugendzeitschrift bringt ein Gedicht von E. Gangl anlässlich der Enthüllung des Preserens-Denkmales, Erzählungen von J. G. Graštničan, Ivo Trošt, Andreja Rave und Fr. Rojec, endlich in der Spielecke einen Rebus von Fr. Rojec, ein zweistimmiges Lied von Ivan Riserle nebst verschiedenen Notizen. — Der illustrative Teil enthält ein Porträt Preserens, das Geburts- und das Sterbehause des Dichters sowie dessen Grabmonument und das neue Denkmal in Laibach.

— (Omladina.) Inhalt der 6. Nummer: 1.) C. Premrl: Vor dem Triester Kongresse. 2.) C. Premrl: Die slovenischen Mittelschulen. 3.) J. B.: Statistik der Mittelschulprofessoren auf dem slovenischen Gebiete. 4.) C. Premrl: Über die Notwendigkeit einer organisierten Bildungstätigkeit. 5.) Feuilleton.

— („Unser Kind.“) Nachdem in Nr. 7 der Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung „Unser Kind“ (Wien I.) der Kinderarzt Dr. M. Swoboda seine interessante Artikelferie über die Merkmale der Gesundheit beim Säugling abgeschlossen, nimmt der Aufsatz „Kindernährmittel“ (über die natürliche und künstliche Ernährung) von Dr. J. Roland die Hauptaufmerksamkeit für sich in Anspruch. Nach den Lehrern M. Walden (Aus dem Schulleben) und A. Weilen (Des Kindes „Chöre“) kommen in Nr. 8 dieser beliebten Zeitschrift Dr. Graf (Pflege des kindlichen Knochensystems) und Dr. Sauer mann (Schulbeginn) zu Worte. Ferner sei aus dem Inhalte

der jüngsten Nummer noch erwähnt: Kinderzimmer. — Die Pflege des kindlichen Gehörorgans. — Heißschlaflose Nächte. — Briefkasten. — u. a. m.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Kaisermanöver in Südböhmen.

Pisef, 3. September. Seine Majestät der Kaiser ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden empfangen. Der Monarch besichtigte das Rathhaus, die öffentlichen Gebäude, überall von stürmischen Ovationen der ausnahmsweise herbeigeströmten Bevölkerung begleitet. Um 6 Uhr 15 Min. traf Seine Majestät wieder in Schloß Stefna ein.

Der Friedensschluß.

Portsmouth, 2. September. Die heutigen Verhandlungen dauerten mehrere Stunden. Die Bevollmächtigten werden abends neuerlich zusammentreten, um mit Professor Martens und Dennison die Ausarbeitung des Vertrages zu vollenden. Dieser wird wahrscheinlich Montag nachmittags unterzeichnet werden, wenn bis dahin die Ausfertigung der Urkunden bewerkstelligt sein sollte.

Petersburg, 2. September. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Kaiser Nikolaus richtete unter dem 1. d. M. an General Linevič ein Telegramm, in welchem er demselben mitteilt, daß bei den Verhandlungen von Portsmouth die Forderungen der japanischen Regierung bezüglich der Abtretung Sachalins, der Zahlung einer Kriegsentwädigung, der Auslieferung der in den neutralen Häfen befindlichen russischen Schiffe und der Beschränkung der russischen Streitkräfte in den Gewässern des Stillen Ozeans abgelehnt wurden. Am 29. v. M. habe Japan allen russischen Bedingungen nachgegeben, aber die Rückgabe des von den japanischen Truppen besetzten Teiles der Insel Sachalin verlangt, welcher bis 1875 im Besitze Japans war. Im Telegramme heißt es weiter: Meine selbstaufopfernde, mir teure Armee hat den Ansturm des numerisch überlegenen Feindes in der Mandschurei Schritt für Schritt aufgehalten und seinen Vormarsch 19 Monate lang hartnäckig zurückgewiesen. Unter Ihrer Leitung ist sie, seither durch aus Rußland eingetroffene Truppen verstärkt, gegenwärtig zahlreicher und stärker denn je, nicht nur bereit, den Feind abzuwehren, sondern auch zu einem wichtigen Schlage auszuholen. Ich und ganz Rußland glauben an die Kraft meiner ruhmreichen Armee, an ihre Bereitwilligkeit, sich zum Nutzen des Vaterlandes zu opfern, allein meine Pflicht vor meinem Gewissen und dem mir von Gott anvertrauten Volke befiehlt mir, die Mannhaftigkeit und das treue Herz meiner teuren Russen nicht auf eine neue Probe zu stellen, sie nicht neuen, endlosen Schrecken des Krieges auszusetzen, um die Hälfte einer entfernten Insel zu behalten, welche uns Japan im Jahre 1875 abtrat. Insbesondere im Hinblick auf die in betreff dieser Insel seitens Japans übernommenen Verpflichtungen wurden die Bedingungen des Präliminarfriedens von mir angenommen. Die russischen Truppen haben wiederholt während des blutigen Kampfes Mannhaftigkeit und Selbstaufopferung bewiesen. Übermitteln Sie den Inhalt dieses Telegrammes meiner teuren Armee. Sie möge wissen, daß ich und Rußland ihre in diesem schweren Kriege gebrachten Opfer schätzen.

Portsmouth, 3. September. (Reuter-Meldung.) In der gestrigen Abend Sitzung der Friedensbevollmächtigten wurde über die letzten noch strittigen Punkte volle Einigung erzielt.

Rom, 4. September. Die „Tribuna“ meldet aus Tientsin unter dem 3. d. M.: Die Unzufriedenheit in Japan infolge der Zugeständnisse an Rußland ist so tiefgehend, daß eine Revolution befürchtet wird. Heute wurde das Kabel durchgeschnitten, weshalb eine Bestätigung oder ein Dementi der Gerüchte unmöglich ist.

Teifun.

Frankfurt, 3. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Schanghai vom gestrigen: Eine durch einen Teifun hervorgerufene Hochflut richtete Freitag nachts in der Stadt enormen Schaden an. Die zum Hafen führenden Straßen und die am Kai befindlichen Lagerhäuser wurden überschwemmt. Zahlreiche Dampfer sind gesunken; viele Chinesen sind dabei ums Leben gekommen.

Eine Bombenexplosion in Barcelona

Barcelona, 4. September. Gestern nachmittags erfolgte eine furchtbare Bombenexplosion auf der Strandpromenade inmitten einer zahlreichen Menschenmenge. Eine Frau wurde getötet, elf Personen wurden lebensgefährlich, acht schwer verletzt, darunter der Bombenleger.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Algen Pedro, Unter westlichen Sternen, K 2.40. —
Bueble P., Kaiser Julian, K 1.80. — Guerard W. v., Wir
alle, K 1.50. — Grendorf W., Kaiser Tod, K 1.44. —
Delfus R. v., Aus dem Bilderjaal der Seele, K 1.20. —
Wilhelm W. W., Eine Peise Gschicht, K 1.60. — Voigt
Th. C. D., Seelenkne, K 1.20. — Törne W., über dem
Alltag, K 1.80. — Scholz, Dr. Frz., Drahtlose Telegraphie
und Neutralität, K 1.68. — Steyerer J., Der Ursprung
und das Wachstum der Sprache indogermanischer Europäer,
K 6. — Finger, Dr. E., Die Blennorrhoe der Sexual-
organe und ihre Komplikationen, K 1.40. — Freund Prof.
Dr. S., Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, K 2.40. —
Melichar, Dr. L., Arzneibereitungen und pharmazeutische
Spezialitäten, K 2.40. — Raudnig, Dr. R. W., Sammel-
referat über die Arbeiten aus der Milchchemie, K 1.20. —
Mansfeld, Dr. M., Die Untersuchung der Nahrungs- und
Genußmittel sowie einiger Gebrauchsgegenstände, K 4.80. —
Frisch R., Anleitung zur qualitativen Analyse der elektro-
positiven Elemente, K 1. — Hofmeister, Dr. M., Grund-
riß der gynäkologischen Operationen, K 19.20. — Hensel,
Dr. M., Gynäkologische Diagnostik, K 7.68. — Cohn,
Dr. Lohy, Die palpablen Gebilde des normalen mensch-
lichen Körpers und deren methodische Palpation, 1. obere
Extremität, K 6.72. — Cohnheim, Dr. P., Die Krankheiten
des Verdauungskanales, K 6.72.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 1. September. v. Moline, Private, f. Schwester;
Trapan, Direktor, Neumarkt. — Dr. Bacić, Arzt; v. Struppi,
Postoffizial, Jüme. — Trapan, Lehrer; Nummer, f. f. Notar,
f. Fran, Btz. — Bauer, Professor, Marburg. — Strobach,
Private, Schönberg. — Eril, Ministerialbeamter; Friedländer,
Bogyanst, Schid, Kiengle, Henhapel, Grünwald, Pann, Grün-
berg, Bagel f. Familie, Meyer, Berker, Schuß, Bloch, Fontana,
Plantus, Landau, Holder, Konbuch, Gottesmann, Kiste, Wien.
— v. Herzog; Straßer, Fijcher, Kiste, Budapest. — Smolovito,
Kfm., Trieste. — Heller, Saaz. — Neumann, Kfm., Belbert. —
Seßelberger, Kfm., Graz. — Steißel, Kfm., Prag.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
2.	2 U. N.	734.9	20.3	windstill	teilw. bew.	
3.	9 > Ab.	733.8	15.4			
7 U. F.		732.7	12.9			
3.	2 > N.	732.9	23.0	SW. mäßig	teilw. heiter	0.0
9 > Ab.		731.8	17.1	W. schwach	bewölkt	
4.	7 U. F.	732.4	14.8	W. schwach	teilw. heiter	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Sonntag 15.7°
vom Samstag 17.7°, Normale 16.7°, bezw. 16.6°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat
auf Leinwand gespannt 1 K 60 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Laibach.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres
modernen Kunst- und Geisteslebens in einem
humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten
und verfolgen will, der lese jeden Montag
die neueste Nummer der Münchner

Einzelverkauf und Abonnements bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach,
Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk). (3061) 7

Lottoziehungen am 2. September 1905.

Winz: 78 49 65 27 76
Triest: 82 89 84 62 85



Vilma Josin, rojena Franko, obvešča v
svojem in v imenu svojih hčerk Mare in Verene
vse sorodnike, prijatelje in znanke, da je dne 2. t. m.
ob 9. uri zvečer po dolgem trpljenju umrl nad
vse ljubljani soprog in blagi oče, gospod

Maks Josin

mestni učitelj v p.

Pogreb se vrši v pondeljek dne 4. septembra
t. l. ob štirih popoldne iz cerkve sv. Kristofa.
Svete zadušne maše se bodo brale v farni
cerkvi Marijnega oznanjenja.

V Ljubljani, dne 4. septembra 1905.

JUGEND.

Kurse an der Wiener Börse vom 2. September 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.				Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung.				Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.						
	Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware			Geld	Ware
Einheits. Rente in Noten Mat. November p. R. 4 20/100	100.60	100.80	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.				Pfandbriefe etc.				Aktien.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	100.50	100.70	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 R. 4 1/2 ab 10 1/2				Hofbr. allg. öst. in 50 Z. verl. 4 1/2 R.-öftr. Bundes-Eyp.-Anst. 4 1/2				Transportunter- nehmungen.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.30	101.50	Eisenbahnbahn, 400 u. 2000 R. 4 1/2				Dess.-ung. Bant 40 1/2 jährl. verl. 4 1/2				Auffst.-Lepl. Eisenb. 500 fl.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Franz Josef.-B., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2				bto. bto. 50 jährl. verl. 4 1/2				Bau- u. Betriebs-Ges. für k. k. d. Straßen- in Wien lit. A.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber, 4 1/2				Sparcasse, 1. öst., 60 Z., verl. 4 1/2				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Borarlberger Eisenb., Em. 1884 (div. St.) Silber, 4 1/2				Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Staatsguld der Länder der ungarischen Krone.				Ferdinands-Nordbahn Em. 1886				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	4 1/2 ung. Goldrente per Kasse				Leiterr. Nordwestbahn				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. bto. per Ultimo				Staatsbahn				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	4 1/2 bto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse				Südbahn à 3 1/2 verz. Jänn.-Juli				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	4 1/2 bto. bto. per Ultimo				ung. galiz. Bahn				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	ung. St. öst.-Anl. Gold 100 fl.				4 1/2 Untertrahner Bahnen				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. St. Silber 100 fl.				Diverse Lose (per Stück).				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. Staats-Oblig. (ung. öst.) v. J. 1876.				Berginsliche Lose.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. Schantregal-Öst.-Oblig.				3 1/2 Bobentredit-Lose Em. 1880				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K				3 1/2 Donau-Dampfsch. 100 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. bto. à 50 fl. = 100 K				4 1/2 Donau-Reput.-Lose				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Theiss-Reg.-Lose 4 1/2				Unverginsliche Lose.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	4 1/2 ung. Grubenentf.-Oblig.				Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	4 1/2 Croat. und Slavon. detto				Kreditlose 100 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Andere öffentl. Anlehen.				Clary-Lose 40 fl. R.R.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	5 1/2 Donau-Reg.-Anleihe 1878				Öfener Lose 40 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Anlehen der Stadt Görz				Bailly-Lose 40 fl. R.R.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Anlehen der Stadt Wien				Roten Kreuz, Dess. Ges., b. 10 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. bto. (Silber od. Gold)				Ruboff-Lose 10 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. bto. (1894)				Salm-Lose 40 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	bto. bto. (1898)				St.-Genois-Lose 40 fl.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	Börsebau-Anlehen, verlosb. 5 1/2				Wiener Comm.-Lose v. J. 1874				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45	4 1/2 Krainer Landes-Anlehen				Gewinnst. d. 3 1/2 Pr.-Schuldb.				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45					b. Bobentreditanst., Em. 1889				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45					Baibacher Lose				bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45									bto. bto. lit. B.			
in Silber. Jan. 4. 20/100	101.25	101.45												

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darmes, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern auftreten, werden durch die Ausschaltung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Rufeles Kindermehl — in Wasser gekocht — sehr rasch beschränkt; das Erbrechen hört auf und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medikation wieder normal. Rufeles Kindermehl wirkt gärungswidrig, da die in demselben enthaltenen pflanzlichen Eiweißstoffe den Krankheitsstoffen einen viel schlechteren Nährboden darbieten, als die tierischen. Rufeles Kindermehl wird selbst vom erkrankten Magen-Darmkanale gut verdaut und aufgesogen und kann sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen. Nach vollständiger Genesung kann man zu dem Rufeles-Kindermehl wieder Kuhmilch zufügen, die durch dasselbe im Magen des Kindes feinflockiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich gemacht wird. (1332)

(3593) 3—2

St. 22.870.

Razglas.

Dne 9. septembra t. l., ob 10. uri dopoldne, se bode pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu (Hrenove ulice 11, pisarna št. 3) potom javne dražbe oddal na novo v zakup lov občine Medvode za petletno zakupno dobo od 1. julija 1905 vstevši do 30. junija 1910.

K tej dražbi povabijo se vsi prijatelji lova s pristavkom, da zamorejo dražbene pogoje vsak dan ob navadnih uradnih urah tu-uradno vpogledati.

C. kr. okrajno glavarstvo Ljubljana, dne 30. avgusta 1905.

3. 22.870.

Rundmachung.

Am 9. September l. J., um 10 Uhr vormittags, findet bei der gefertigten f. f. Bezirkshauptmannschaft (Chrungasse 11, Kanzlei Nr. 3) im Wege öffentlicher Visitation die Neuverpachtung der Jagdbarkeit der Gemeinde Zwischenwässern auf die fünfjährige Pachtperiode vom 1. Juli 1905 bis inklusive 30. Juni 1910 statt.

Siezu sind Jagdpachtlustige mit dem Beifügen eingeladen, daß sie die Pachtbedingungen hieramts täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden einsehen können.

f. f. Bezirkshauptmannschaft Laibach, am 30. August 1905.

Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und

Schriftenmaler
B. Grosser
Laibach, Quergasse 8
gegenüber dem städt. Volksbade.

Tüchtige
Bahnoberbau-
Vorarbeiter

welche mit der Legung des Geleises und der Wechsel vollkommen vertraut sind, **finden lohnende, event. dauernde Stellung.** Anfragen sind an die **Dampfsäge Hornwald, Post Gottschee,** zu richten. (3587) 2—2

Gegründet 1842.
Wappen-, Schriften- und Schildermaler
Brüder Eberl
Laibach
Miklošičstrasse Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154. (4556) 297—241

Epilepsie.
Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die **priv. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.** (2042) 52—17



Ein Paket 10 Heller. (1965) 18

Schönes, grosses Lokal

mit **Kanzlei**, in der **Mitte der Stadt** gelegen, ist mit **15. September** oder **für später zu vermieten.** Anzufragen in der Administration d. Ztg. (3529) 3—3

Möbl. Monatzimmer

mit **separatem Eingang**, ist **Petersstrasse 69, I. Stock rechts, sofort zu vermieten.** (3584) 3—2

Gesucht wird ein **grosses, nicht möbliertes, frei nordseitig gelegenes**

Zimmer.

Anbote werden unter **J. K.** in der **Administ. d. Ztg.** entgegengenommen. (3536) 6—3

Mehrere möbl. Monatzimmer

sind **sofort zu vermieten.** Anzufragen bei **Fr. Iglič, Hauptplatz Nr. 11.** (3528) 4—4

Drei Damenräder und ein Herrenrad

gut erhalten, sind aus freier Hand **zu verkaufen.**

Anzufragen in der Admin. d. Ztg. (3606) 3—1

Gelegenheitskauf!

Gutgehendes Eckgasthaus mit Konzession, Vorgarten, gutes Nebengeschäft, welches rein a. fl. 600 trägt (Zins-einnahme a. fl. 1400), neben Finanz-Zentrale, ist wegen Übernahme des Elternhauses **sofort zu vergeben.** Anzufragen **Tabakhütte, Jakominigasse 45 in Graz.** (3605)

Lehrling

aus besserem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in der **Drogerie A. Kane, Laibach, Schellenburggasse Nr. 3, aufgenommen.** (3458) 6

Waise aus besserer Familie wünscht als

Hausnäherin

bei **Kost und Wohnung** unterzukommen. Geht auch aufs Land und möchte in freier Zeit auch im Hauswesen dienlich sein. Gefällige Anträge unter **„Waise 10“** postlag. Laibach. (3586) 3—2

Kontoristin

selbständige Kraft, in allen Kontorarbeiten bewandert, der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, **wünscht ihren Posten zu ändern.** Gef. Anträge unter **„Kontoristin“** a. d. Administ. d. Ztg. (3582) 2—2

CALCIUM-CARBID

bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm (2948) 20—18

zu K 26 per 100 Kilogramm

Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm oder 100 Kilogramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der Österreichisch-ungarischen Monarchie, gegen Voreinsendung des Fakturbetrages oder Nachnahme. Spezieller Rabatt für ganze Waggonladungen von 10.000 Kilogramm aufwärts.

Società anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Triest.

Effektenbörse.

Große Erfolge mit mäßigem Einsatz sind jetzt durch Ausnützung der Konjunktur, welche sowohl an der Wiener Börse als auch am Berliner Montanmarkt herrscht, zu erzielen. Anfragen erster Interessenten werden auf Grund seriöser Informationen prompt beantwortet, Aufträge für die Wiener oder die Berliner Börse konstante ausgeführt. Gekaufte Effekten können bei mir bis zum Bezuge oder bis zur Gewinnrealisierung gegen mäßige Zinsen (gegenwärtig 4 1/2%) in Kost verbleiben. (3511) 13—6

Bank- u. Wechselgeschäft **Ignatz Urbach, Wien, IX., Währingerstrasse 37.** (Firmabestand seit 1889.) Telephon Nr. 16.018. Postsparkassenkonto Nr. 852.633.

Razglas.

Meseca avgusta 1905 vložilo je v mestno hranilnico ljubljanske 589 strank kron 442.741·12
820 strank pa dvignilo kron 342.943·82

Ravnateljstvo mestne hranilnice ljubljanske.

Ljubljanska kreditna banka. Laibacher Kreditbank.

Im Monat **August l. J.** wurden bei der **Laibacher Kreditbank** auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung **K 1,483.251·79** eingelegt und **K 1,292.139·15** behoben. (3608)

Stand der Einlagen Ende August 1905 **K 6,454.030·91.**

Haus Nr. 107 in Neumarkt

samt dazugehöriger Parzelle, ist aus freier Hand **zu verkaufen.** Näheres beim Eigentümer **J. Krenner, Krainburg.** (3575) 2—2

Zwei tüchtige Verkäuferinnen

nur erste Kräfte werden für ein (3583) 3—2

Damen - Konfektionsgeschäft gesucht.
Gehalt auch über 100 K. Offerte persönlich oder brieflich an:

Engl. Kleidermagazin
O. Bernatović
Laibach, Rathausplatz Nr. 5.

Geld-Darlehen

reell, rasch und sicher besorgt **Kapital-Kreditbureau S. R. R. a. S. Prag,** 696—1. (3535) 3—3

Mit **15. September,** eventuell **1. November** ist (3610) 3—1

eine schöne Wohnung

Bleiweisstrasse Nr. 7, I. St. gegenüber dem Regierungsgebäude, mit **zwei grossen Zimmern mit Gassenbalkon,** zwei **Kabinetten** nebst allem Zugehör u. dem Rechte der **Gartenbenützung zu vergeben.** Näheres dortselbst im **II. Stock, VI.**

Prednime v denarju

proti jamstvu in brez jamstva od 500 K navzgor. — Odplačevanje v 80 mesečnih obrokih ali pa v četrletnih obrokih, za obrtnike, trgovce, definitivno namesčene osebe, častnike, hišne in zemljiščne posestnike, kakor tudi za osebe vsakega stanu, po 5 in 6 odstotkov obresti. Hitra izvršitev po **Goldschmidtovem eskomptnem bureau, Budimpešta,** Kiralyi-uteza št. 104, v lastni hiši. Prosi se pismene znamke za odgovor. (3574) 4—1